

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 60 (1982)
Heft: 3

Vorwort: Liebe Leserinnen, liebe Leser!
Autor: Rinderknecht, Peter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

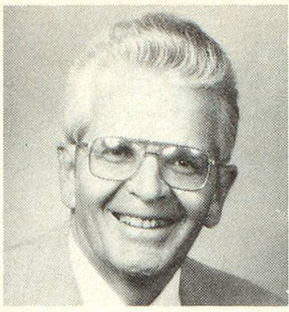
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Liebe
Leserinnen,
Liebe
Leser!

Wie vor einem Jahr legen wir Ihnen eine 96seitige Nummer in die Hand. Die grosse Anzahl von Inseraten bewog uns dazu; wir wollen Ihnen doch immer etwa gleichviel Text anbieten. Wir beginnen und beenden das Heft mit zwei sommerlichen Themen: Der Sommer auf den Kanarischen Inseln pflügt sich zwar dann abzuspielen, wenn's bei uns nebelt und schneit. Wer diese Herrlichkeit einmal erleben will, muss sich aber jetzt schon vorbereiten – darum also der erste Farbteil (S. 4 ff.). Der zweite ist dem Wandern in einheimischen Gefilden gewidmet (S. 89 ff.). Es gibt immer mehr Senioren-Wandergruppen – auch von Pro Senectute –, und wir hoffen, durch diesen Beitrag weitere Gruppen anzuregen. Im medizinischen Artikel wird das gewiss viele interessierende Stichwort «Dritte Zähne» von kompetenter Seite auf S. 15 ff. behandelt.

Den wohl gewichtigsten Schwerpunkt bildet diesmal ein Thema, das noch weitherum als tabu gilt: den Beziehungen zwischen den Geschlechtern im vorgerückten Alter. Noch besteht weitherum die Meinung, ältere Menschen hätten gar keine erotischen oder sexuellen Bedürfnisse mehr (zu haben). «Liebe im Alter» wird von manchen Jüngeren als geradezu «unsittlich» betrachtet. Sie möchten den Senioren das Recht auf Liebe rundweg absprechen. Wie stark die Sehnsucht nach Kontakten und Partnerschaft auch die Älteren bewegt, geht nur schon aus unseren Klein-Anzeigen hervor (Rubrik «Kontakte» auf S. 22/23). Oder sie äussert sich im Wochenprogramm im Zürcher «Tages-Anzeiger»: jede Woche finden sechs Tanznachmittage für Senioren statt, ein sicheres Zeichen für eine vorhandene Nachfrage.

Der erste Beitrag zu diesem heiklen Thema – «Späte Liebe» – zeigt, wie gute Kenner der Altersfragen und Schriftsteller darüber denken (S. 28/29). Die bekannte Journalistin Eva Maria Borer, selber schon 77, schreibt dann in ungewohnt offener Weise über «Sexualität im Alter»

(S. 31 ff.). Eine immer grössere Rolle spielt das Zusammenleben auch in Altersunterkünften. Die Stellungnahme von Behörden und Beratungsstellen auf S. 38 wird darum aufmerksame Leser finden. Elisabeth Schnells Kurzgeschichte (S. 39/40) zeigt, wie «normal» Gefühle zwischen älteren Leuten sind. Und auf rührende und zarte Weise wird im «Herbst des Lebens» (S. 42/43) ein Hohelied der Liebe von einem älteren Ehepaar gesungen. Dass das «Zusammenleben ohne Ring» auch finanzielle Spielregeln benötigt, weist Trudy Trösch auf S. 94/95 nach. Wir hoffen, dass unsere Leserumfrage (S. 25) zum ganzen Themenkreis ein lebhaftes Echo findet.

Wir sind uns dessen bewusst, dass wir mit diesen sechs Beiträgen über die Beziehungen der Geschlechter ein heisses Eisen anfassen. Wir haben uns jedoch bemüht, Peinlichkeiten zu vermeiden. Einzig der Artikel von Frau Borer mag da oder dort Anstoss erregen, vor allem bei den Witwen und Alleinstehenden unter unseren Leserinnen. – Insgeheim sehnt sich doch wohl manche einsame Frau nach einer verstehenden Seele. Wie intensiv dieses Bedürfnis sein kann, zeigten auch zwei Filme am 16. März, dem grossen Alters-Fernsehtag: «Herr Zengerle gibt nicht auf» stellte den entschlossenen Kampf eines alten Mannes gegen die Krankheit seiner Freundin (und gegen die Bürokratie) dar. «Späte Liebe» schilderte die tiefe Zuneigung von zwei alten Menschen, die sich trotz Familienkrach nicht vom Heiraten abhalten lassen. Letztlich kann eine solche «Selbsthilfe» jene Einsamkeit überwinden, die viele als die schlimmste Altersplage bezeichnen.

Sodann bringen wir den zweiten Teil der Umfrage über «Ein Hobby, das ich erst im Alter entdeckte» (S. 51 ff.). Die Fülle von Anregungen möchte alle jene ermutigen, die sich langweilen oder sich nichts Neues mehr zutrauen, es den Einsendern gleichzutun. Nach alldem bleiben immer noch über 25 Seiten «gemischte Kost» mit den gewohnten Rubriken für mancherlei Geschmack. Wir hoffen, viele von Ihnen am «Vita Tertia»-Stand in Basel begrüssen zu dürfen (s. Inserat S. 55 und Text S. 80) und wünschen Ihnen – so oder so – sonnige Wochen bis zum Wiederlesen im August. Bis dahin herzlich

Ihr Peter Rinderknecht